

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:  
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,  
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

## Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmart 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: A. Hoffe, Baerlein & Vogler, G. L. Danne,  
Invalidentank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerlmann,  
Eberhard B. Thiene, Greifswald: G. Jülich, Halle a. S.  
J. L. Dard & Co., Hamburg: G. L. Danne, G. L. Danne,  
William Wilsen. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Geim. Giesler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

### Amerika — Spanien.

Ohne ausdrückliche Kriegserklärung sind die  
Gegner in den Kampf gezogen. Diese Formalität  
war auch bei der Befreiung der Dinge über-  
flüssig. Es ist von beiden Seiten verstanden wor-  
den, daß der Kriegszustand vorhanden ist, und  
daß genügt für die Kämpfenden, in gewisser Be-  
ziehung auch für die Neutralen. Doch ist den  
unbeteiligten Nationen gegenüber noch manche  
Klärung der Sachlage von Nutzen. Der Verkehr  
über den Ozean, der Weltverkehr hat seine An-  
forderungen, seine Rechte, deren Wächter und  
Schirm die neutralen Regierungen sind. Spani-  
en und Amerika stehen außerhalb der inter-  
nationalen Abmachungen vom Jahre 1856 über  
das Seekriegsgericht. Die Vereinigten Staaten  
haben allerdings erklärt, die Hauptzüge jener  
Verhandlungen beobachten zu wollen, auch wohl,  
mindestens vorläufig, auf Ausstellung von Kaper-  
briefen verzichtet. Von Spanien aus sind ent-  
sprechende Versicherungen noch nicht ergangen.  
Es wird nun freilich angenommen sein, daß die  
feindlichen Bewegungen sich zunächst in den  
westindischen Gewässern abspielen werden, aber  
der Zeitpunkt, an welchem die große Handels-  
straße zwischen den beiden Kontinenten zum  
Schauplatz von Operationen der Gegner wird,  
ist nicht mit annähernder Sicherheit zu be-  
stimmen.

Unter diesen Umständen ist die Sicherung der  
Rechte und Interessen ihrer Staatsangehörigen  
eine dringende Aufgabe der europäischen Kabinette,  
und es darf vorausgesetzt werden, daß bereits  
eine Fühlungnahme zwischen ihnen im Gange ist,  
daß die Mächte über ihre Wünsche und Anfor-  
derungen eine Verständigung herbeiführen und sich  
dann bei den kriegführenden Theilen um Aner-  
kennung derselben bemühen werden. Es ist zu  
erwarten, daß die Stimme Europas nicht ohne  
Wirkung bleibt und daß namentlich auf Spanien  
bereits die Forderungen der Neutralen zu wirken  
lassen, die zur Verhütung des neutralen Handels  
für notwendig anzusehen sind. Manche in fröhe-  
ren Jahrhunderten üblich gewesene, seitdem kritisch  
gewordene Handhabung des Kriegsrechts zur  
See, die dem Geiste der Neuzeit widerspricht,  
wird das vereinigte Europa nicht über sich er-  
gehen lassen, und es hat die Kraft, sich dagegen  
zu sichern. Das dürfte unseren Informationen  
nach die Sachlage charakterisieren und in gleichem  
Sinne wird der „Köln. Ztg.“ von Berlin aus ge-  
melde: Sicherem Vernehmen nach schwächen zur  
Zeit zwischen den Großmächten diplomatische  
Verhandlungen, welche darauf abzielen, während  
des jetzigen amerikanisch-spanischen Krieges den  
Schutz der neutralen Flagge auf See nachdrück-  
lich zu sichern.

Was die militärischen und maritimen Nach-  
richten von beiden Parteien betrifft, so wird man  
gut thun, nicht jede gemeldete Disposition voll-  
ständig anzunehmen. Bei der mangelnden Be-  
stimmtheit der gegenseitigen Ziele, der erklärlichen  
Neigung, die eigenen Absichten, die eigene Stärke  
oder Schwäche zu verkleinern und die Inten-  
tionen des Gegners zu erfahren, wird man den  
direkten Meldungen mit einigem Misstrauen  
gegenüber zu stehen haben, ohne sie vorerst kon-  
trollieren zu können.

Viel diesen Vorbehalten verzeichnen wir die  
gestrigen Abend eingelaufenen Telegramme und  
zwar zunächst die von nordamerikanischer Seite:  
**London, 22. April.** Einer Meldung des  
„New-Yorker Bureau“ aus Washington zufolge  
soll das Staatsdepartement eine Proklamation  
vorbereiten, welche die Blockade von Sabana an-  
kündigt.

**London, 22. April.** Wie dem „New-Yorker  
Bureau“ aus Key-West gemeldet wird, soll das  
spanische Kriegsschiff „Buenaventura“, das  
mit Holz nach Texas unterwegs war, von dem  
amerikanischen Kreuzer „Albatross“ in der Nähe  
von Key-West aufgegriffen worden sein. Nachdem  
der Kreuzer einen Kanonenschuß abgegeben habe,  
sei von dem Kaufahrer die Flagge gestrichen  
worden.

**New-York, 22. April.** (Meldung des „New-Yorker  
Bureau“.) Die „Albatross“ schleppte heute  
Nachmittag die „Buenaventura“ in den Hafen.  
Die Bewohner der Stadt zeigten große Begeiste-  
rung, stellten die Arbeit ein und sammelten sich  
am Hafen, um das aufgefahrene Schiff zu sehen.  
Die „Albatross“ hatte zuerst einen blinden Schuß  
abgegeben. Als aber die „Buenaventura“ diese  
Mahnung nicht beachtete, feuerte die „Albatross“  
einen Schuss ab. Die Mannschaft der  
„Buenaventura“, 20 an der Zahl, hat sich hier-  
auf ergeben.

**New-York, 22. April.** Wie der „New-Yorker  
Bureau“ wissen will, wird Kapitän Sampson,  
welcher die Ermächtigung erhalten hat, seine  
Flagge als Kommandant zu führen, nicht die  
spanischen Befestigungen bombardieren, sondern  
jedes spanische Kriegsschiff, das ihm in den  
Weg käme, abzufangen und zu vernichten zu  
suchen. — Aus Fort Monroe wird unter dem  
heutigen Datum gemeldet, daß das fliegende Ge-  
schwader sich noch immer dort befindet.

**Washington, 22. April.** Die Entsendung  
von Truppen nach Mobile und New-Orleans ist  
unverändert worden; dieselben werden sich bei  
Chidomanga konzentrieren. — Vor dem Weissen  
Haus für einige Tage ein Posten aufge-  
stellt werden. Alle Vorsichtsmaßregeln zum  
Schutze des Präsidenten sind getroffen.

**Key West, 22. April.** Das Auslaufen  
des Geschwaders war heute früh 5 1/2 Uhr  
beendet.

**Key West, 22. April.** Die Monitors  
„Terror“ und „Puritan“, das Kanonenboot  
„Selena“, der Kreuzer „Marblehead“, der Aviso  
„Delphin“ und drei Torpedoboote sind hier ge-  
blieben.

Von spanischer Seite sind Schiffsnachrichten  
nicht publiziert worden. Dagegen wird aus  
Savana gestern telegraphiert:

Eine Proklamation des Marshalls Blanco  
fordert die Bewohner Sabas auf, die fremde  
Invasion mit Waffengewalt zurückzuweisen. In  
Folge dieser Proklamation sammelte sich eine  
große Volksmenge vor dem Palast des General-  
Kapitäns. Eine Abordnung begab sich zu Blanco  
und erklärte ihm im Namen aller bereit, bis auf  
den letzten Mann zu kämpfen. Blanco dankte vom Balkon  
aus und gab der Bevölkerung die Versicherung,  
daß er sie zum Siege führen werde. Sie möge  
den letzten Tropfen Blut vergießen, ehe sie einen  
Fremden den Fuß auf das von Spanien entdeckte  
Land setzen lasse. Die Menge beantwortete die  
Ansprache mit Hochrufen auf Spanien, die

Armee und den König. Die Häuser sind festlich  
geschmückt; gestern Abend fand eine Illumi-  
nation statt.

Ein gestriges **Madrid** Telegramm  
theilt mit:

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten haben  
nach Uebergabe der Archive an die betreffenden  
englischen Konsulate verlassen. — Durch ein Dekret  
werden 30 000 Mann Re-  
servisten des Jahrganges 1897 zu den Fahnen  
einberufen.

Wie aus **Vienna** gemeldet wird, hat Ge-  
neral Woodford gestern Vormittag den französi-  
schen Grenzposten passiert. In Balladob veranlaßte  
die Bevölkerung bei seiner Durchfahrt lärmende  
Kundgebungen und schleuderte Steine gegen den  
Zug. Die Menge wurde mit bewaffneter Gewalt  
zurückgetrieben.

Nach einem gestrigen Telegramm aus **To-  
ronto** (Kanada) hat Hauptmann Lee von der  
königlichen Militärschule zu Kingston (Provinz  
Ontario) von der englischen Regierung Befehl  
erhalten, heute nach Washington zu reisen, um  
mit den amerikanischen Truppen nach Kuba ab-  
zugehen und den militärischen Bewegungen bei-  
zuwohnen.

Aus **Kopenhagen** ist telegraphisch berichtet  
worden:

Der Dragschooner „St. Thomas“ segelt am  
2. Mai zum Schutze der dänischen Interessen nach  
den dänisch-westindischen Inseln ab.

### Aus dem Reich.

Im Kolonialheim, Berlin, Potsdamerstraße,  
fand am Donnerstag eine Sitzung zu Ehren  
des **Herzog-Regenten Johann Albrecht von  
Mecklenburg-Schwerin** statt, der auf seiner  
Durchreise nach Dresden in Berlin eingetroffen  
war und der Abtheilung Berlin der Deutschen  
Kolonial-Gesellschaft die Ehre eines Besuches zu  
Theil werden ließ. Die Deutsche Kolonial-Ge-  
sellschaft, welche im Königreich Sachsen viele  
Mitglieder zählt, wird bei dem Jubiläum des  
Königs von Sachsen durch eine Deputation ver-  
treten sein, welche gestern eine feierliche aus-  
geführte Adresse überreichte. Die Abordnung  
wurde nach Empfang des Bundesrats von dem  
Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg geführt  
und vorgestellt und bestand aus den Herren  
Wirklichem Geh. Rath Sachse, geschäftsführen-  
dem Vizepräsidenten, Grafen Armin-Mustau und  
Bringen v. Arenberg, stellvertretenden Präsidenten,  
und den Vertretern der Abtheilung Dresden und  
Klauser, G. Kreschmar, Th. Dabernicht, Haupt-  
mann a. D. Schmidt. — Die Vorstandsmitglieder  
der **preussischen Pfarervereine** waren am Don-  
nerstag in Berlin versammelt, um Stellung zu  
dem Staatsgesetz betreffend das Dienstverhältnis  
der Geistlichen zu nehmen. Sie beschloßen ein-  
müthig, bei den maßgebenden Instanzen die er-  
forderlichen Schritte zu thun, um einmal an-  
gefaßte der Nothlage vieler Geistlichen das Zu-  
landekommen des Gesetzes sichern und andere-  
seits nötige und mögliche Verbesserungen des  
Gesetzes (Erhöhung des Mindesteinkommens auf  
2400 Mark, Ermöglichung der Gehaltsaufbesse-  
rung durch Erhöhung der bisher gezahlten Staats-  
zulage schon vom 1. April 1898 ab, Sicherung  
der Gemeinden gegen Ueberlastung) herbeiführen  
zu helfen. — Zur Beratung über die in Aus-  
sicht genommene Reform der **Eisenbahn-Personal-  
entartung** tritt nach der „Magdeburger Ztg.“ am  
28. April im Reichs-Eisenbahnrath ab. Eine  
Konferenz von Vertretern deutscher Regie-  
rungen zusammen, zu der auch Sachverständige  
der Eisenbahnverwaltungen zugezogen werden. —  
Die erhobene Beschwerde über die **Witz-  
lausung der in Esch-Lothringen geprüften  
Referendare** zum Vorbereitungsdienst in Preu-  
ßen ist nunmehr abgelehnt worden. Der eise-  
bahnrechtliche Unterstaatssekretär Dr. Petri hat bei  
einem Aufenthalt in Berlin sich mit dem Justiz-  
minister Schöndt über die gegenseitige Aner-  
kennung der, sei es in Preußen, sei es in Esch-  
Lothringen, abgelegten Referendariatsprüfungen  
ausgesprochen. Der Justizminister hat sich bereit  
erklärt, die preussischen Oberlandesgerichte anzu-  
weisen, fortan wieder die Kolmarer Prüfungen  
den preussischen gleichzustellen, und die in Kolmar  
geprüften Kandidaten zur Beschäftigung in Preu-  
ßen anzunehmen, sofern nicht — wie dies auch  
für in Preußen geprüfte gilt — besondere Gründe  
in der Person des Kandidaten die Annahme aus-  
schließen.

### Deutschland.

**Berlin, 23. April.** Bei dem parlamenta-  
rischen Diner, welches Minister v. Mikael Witt-  
moth Abend giebt, wird auch der Kaiser erwartet.  
So deutet die „Freie Ztg.“ eine im Abgeor-  
dnetenhaufe verbreitete Mitteilung, wonach ge-  
wünscht wird, daß die eingeladenen Herren im  
Frack und weißer Bindel erscheinen.

— Die konservative Partei hat nachstehende  
Adresse an Se. Majestät den König Albert  
von Sachsen gerichtet:

„Allerhöchster, Allergrößtmöglicher  
König, Allergnädigster König und Herr! Ew.  
Majestät: Die deutsche konservative Partei kann  
den Tag, an welchem das sächsische Volk mit  
Begeisterung die fünfundsiebzigjährige Wiederkehr  
des Eintritts einer ruhmreichen und gesegneten  
Regierung, sowie den siebzehnten Geburtstag Ew.  
Majestät feiert, nicht vorübergehen lassen, ohne  
ihre eifrigen und unerschütterlichen Anhängen und unter-  
thänigen Glückwünsche Ew. Majestät zu Füßen  
zu legen. Durch Gottes Gnade haben Ew.  
Majestät nicht nur als ruhmvoller Herrscher  
im Kriege, sondern auch als Schirmherr der  
nationalen Sache im Frieden unsern großen  
deutschen Vaterland unvergängliche Dienste ge-  
leistet. Aus einer großen, ruhmreichen Zeit ragen  
heute noch Ew. Majestät als Vorbild für unser  
ganzes Volk hervor, als einer der Velden,  
deren hoher Name ungetrennt mit dem des  
großen Kaisers und seinem Werke verbunden  
bleibt. Auch in Friedenszeiten haben Ew. Majestät  
die unerschütterliche Lebenskraft jener großen  
Zeit unverwundlich gepflegt und den nationalen  
Geist mächtig gefördert. Für diese wahrhaft  
konservative und segenspendende Regierungsthi-  
tigkeit, die auf das gesamte deutsche Volk  
bedeutend und begeisternd gewirkt hat, sagt die  
deutsche konservative Partei Ew. Majestät ihren  
eifrigen und unerschütterlichen Anhängen, sowie  
als Ew. Majestät, weit über die Grenzen

des Sachsenlandes hinaus, das Ansehen der  
monarchischen Staatsform mächtig gestärkt und  
dadurch die konservative Partei geträgt haben  
in ihrem Kampfe mit den revolutionären Be-  
strebungen der Jetztzeit. Möge der Allmächtige  
Gott Ew. Majestät der deutschen Nation noch  
lange erhalten und die Regierung Ew. Majestät  
auch ferner im reichsten Maße segnen.“

Der Vorstand der Deutschen Konservativen.  
Freiherr von Manteuffel-Crosen.

— Die in dem Nachtragsetzt für 1898-99  
für das „Gouvernement Kautschon“ geforderte  
Summe von 5 Millionen Mark für die Einrich-  
tung Kautschon als wirtschaftlicher und mari-  
timer Stützpunkt ist ein Pauschquantum, da ein  
brauchbarer Kostenüberschlag noch nicht aufgestellt  
werden kann. Der Betrag soll verwendet werden  
zur Befolgung des Gouverneurs und des ent-  
sprechenden Personals; für die Garnison, die zur  
Zeit aus einem Bataillon Marine-Infanterie und  
einer Kompanie Matrosen-Artillerie besteht; für  
die Vernehmung des abgetretenen Gebietes, für  
Schiffahrtszeichen und für Fisch- und Labeletellen  
für Schiffe. Ueber die Beschäftigung von Privat-  
firmen an den Kosten der wirtschaftlichen Ein-  
richtungen sind Verhandlungen eingeleitet.

— Aus dem im Reichstag eingegangenen  
Nachtragsetzt haben wir noch die folgende Be-  
gründung für mehrere neue Stellen im Reichs-  
versicherungsamt hervor:

In dem Entwurf zum Etat für 1898 ist  
von einer Vermehrung der etatsmäßigen Stellen  
abgesehen worden, weil an der Annahme fest-  
gehalten wurde, es werde gelingen, die Gesetze  
über Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung  
noch in der laufenden Session anzulegen und  
dadurch eine wesentliche Entlastung des Reichs-  
versicherungsamts herbeizuführen. Diese An-  
nahme ist inzwischen hinfällig geworden; die  
Entlastung wird daher einwirken nicht eintreten.  
Die befähigte Zunahme der Reichspräsidenten ist  
nach den bisherigen Erfahrungen, so lange die  
Gesetze unverändert bleiben, auch ferner zu er-  
warten. Da bei der Reichspräsidenten die ständigen  
Mitglieder nach Lage der gesetzlichen Bestim-  
mungen durch Hilfsarbeiter nicht ersetzt werden  
können, so muß deren Zahl, um die pünktliche  
Erledigung der Rekrute und Revisionen sicher zu  
stellen, noch für das nächste Rechnungsjahr ver-  
mehrt werden, und zwar sind mindestens noch  
zwei ständige Mitglieder als Assistenten in den  
Spruchkammern erforderlich. Bei dem fort-  
währenden Anwachsen der aus der Unfallver-  
sicherung für die Betriebsunternehmer sich er-  
gebenden finanziellen Belastung nimmt die Wichti-  
gkeit der für die Vertheilung dieser Lasten auf  
die einzelnen Mitglieder der Berufsvereinigun-  
gen maßgebenden Gebührentarife beständig zu;  
dieselben werden immer sorgfältiger aus-  
gearbeitet und gestalten sich in der praktischen Hand-  
habung immer schwieriger. Die dem Reichs-  
versicherungsamt obliegende Entscheidung über  
die hieraus sich ergebenden Streitigkeiten, bei  
denen es sich nicht selten um hohe Beträge han-  
delt, erfordert Beamte von dieserlei technischer  
Vorbildung und Erfahrung. Auch auf anderen  
Gebieten, namentlich auf dem wichtigen Felde  
der Unfallvertheilung, hat das Reichs-Ver-  
sicherungsamt bei der Genehmigung der Vor-  
schriften, durch welche diese verbindliche Kraft  
belegt wird, Aufgaben von großer Trage-  
weite zu lösen, welche nur Technikern, die auf  
diesem Gebiete langjährige Erfahrungen be-  
sitzen, zur Bearbeitung übertragen werden  
können. Diese Gesichtspunkte lassen es zweckmäßig  
erscheinen, die dem Reichs-Verwaltungsamt ob-  
liegenden technischen Arbeiten und Entscheidungen  
auf dem Gebiete des Tarifwesens und der Un-  
fallvertheilung unter einer besonderen technischer  
Leitung zu stellen, welcher dann nach Bedarf auch  
einzelne andere geeignete Aufgaben überwiesen  
werden können. Dadurch wird zugleich der für  
die gesamten Angelegenheiten der Unfallverthei-  
lung bestellte Dirigent, der sich alsdann auf die  
Oberleitung seiner technischen Arbeiten beschränken  
kann, in erwünschter Weise entlastet werden.  
Dem leitenden technischen Mitgliede muß im  
Einblick auf die Bedeutung seiner Aufgabe die-  
selbe Stellung eingeräumt werden, die den  
juristisch oder auf dem Gebiete des Verwaltungs-  
rechts vorgebildeten Vorständen der Spruch-  
kammern, denen die neue Einrichtung an die  
Seite tritt, regelmäßig eingeräumt wird. Hieraus  
ergibt sich die Nothwendigkeit, eine höher be-  
soldete Stelle für ein technisch vorgebildetes Mit-  
glied einzustellen. Durch das Aufheben in die-  
se höhere Stelle wird die Stelle eines Mitglieds  
der niederen Besoldungsstufe verfügbar, so daß  
für den Weisig in den Spruchkammern nur noch  
eine weitere Mitgliedsstelle mit dem niedrigeren  
Gehaltsstuf erforderlich bleibt.

**Wiesbaden, 22. April.** Bei dem heutigen  
vom Kolonialverein zu Ehren des Gouverneurs  
Majors Leutwein veranstalteten zahlreich besuch-  
ten Festessen theilte Leutwein mit, daß der Kai-  
ser ihm letzten sein lebhaftes Interesse für die  
Unterstützung junger deutscher Wägen, die  
zwecks Herath nach Südwestafrika reisen wollen,  
ausgesprochen habe, damit eine gesunde deutsche  
Bevölkerung sich in der Kolonie anlebe. Da-  
durch werde das Aufkommen einer entarteten  
Mischung verhütet. Von Privatien erhielt Leut-  
wein 1600 Mark für die erste Auswanderin.  
Leutwein begiebt sich Ende Mai d. J. auf seinen  
Posten.

**Goslar am Harz, 21. April.** Der Bis-  
marckische hier ist auf das diesjährige Gesell-  
schaftsgebäude des Fürsten Bismarck von die-  
sem folgendes Dankschreiben eingegangen:  
„Für Ihre freundlichen Glückwünsche und die  
sie begleitende Geburtsdagsgabe bitte ich Sie,  
meinen verbindlichen Dank entgegen zu nehmen.“  
Friedrichshagen, 4. April 1898.

gez. v. Bismarck.

Das Dankschreiben ist an den Vorsteher  
der „Bismarckische“, Herrn Fabrikanten Otto  
Alberti, gerichtet.

**Hindolfskade, 22. April.** Geh. Rath  
Vredt, der, wie gemeldet, heute sein goldenes  
Jubiläum begeht, wurde bis zum 1. Okto-  
ber 1865 als Landbaumeister in Stettin; dann  
trat er in den Hindolfskader Staatsdienst. Er ist  
auch als Fabrikinspektor und Vorsitzender des  
hiesigen Gewerbevereins thätig.

**Bremen, 22. April.** Laut „Weserzeitung“  
sind hier Telegramme aus Portorico eingetroffen,  
wonach die „New-Yorker“ Meldung über dortige  
Unruhen unbegründet ist.

### Frankreich.

Trotz der jüngsten Enthüllungen des „Siecle“,  
in denen Peribier, der Präsident des neuen  
Schwurgerichts gegen Jola, bereits als zu  
Ungunsten des Angeklagten befangen dargestellt  
wird, fahren die beiden eröffneten französischen  
Generalräthe fort, die Geschworenen in demselben  
Sinne im Voraus zu beeinflussen. So liegen  
zahlreiche Adressen vor, welche Generalräthe aus  
allen Anbeständen an das nationale Ge-  
richt, um gegen die angeblichen Angriffe und  
Schmädhungen zu protestieren, denen es seit dem  
Wiederaufgehen der Affaire Dreyfus ausgesetzt  
sein soll. Bald wird der Kriegsminister von den  
Beschlüssen direkt in Kenntnis gesetzt, bald be-  
ginnen sich die Versammlungen mit Resolutionen  
und Wünschen, welche durch die Presse bekannt  
gemacht werden. Der Generalrath der Marine  
drückt in einer Zuschrift an den General Willot  
des Vertrauens aus, welches die Bevölkerung  
jenes Departements in das Meer setzt, und  
„brandmarkt“ den verbrecherischen Feldzug zu  
Gunsten eines „Veräthers“, dessen Wieder-  
aufnahme von den ärgsten Feinden des Vater-  
landes ausgehet wird. Aus der Charente  
widerum ergeht an die Regierung der Republik  
die Aufforderung, sich aller Mittel, die in ihrer  
Macht liegen, zu bedienen, um die Aufwiegler,  
welche ohne Grund, ohne Beweis und ohne Recht  
Frankreich zu beunruhigen und die Militärgerichte  
zu schmähren wagen, rasch und endgültig zur  
Rückführung vor dem Gefolge zu zwingen. In  
Verfall, wo der zweite Prozeß Jola in einem  
Monat eröffnet werden soll, erregte der General-  
rath von Seine-et-Marne den Präsidenten, den Kriegs-  
minister den Ausbruch des sympathischen Ver-  
trauens der Verammlung zu übermitteln, und  
fügte den Wunsch hinzu, die Regierung möge die  
nothwendigen Maßregeln ergreifen, um dem  
Feldzug ein Ende zu machen.

### England.

**London, 20. April.** Gestern war der  
Prinzipal-Tag, der dem Andenken des Reorgan-  
sators der konservativen Partei geweiht ist. Den-  
kmal: Deacons' Name hat im Laufe der  
Jahre, welche seit seinem Hinscheiden verfloßen  
sind, nicht an Zaubern für die Massen verloren.  
Auch gestern war seine im Parliament Square  
stehende Statue von Blumen und Lichtern hoch  
hinauf bekrönt. Die Zahl seiner Verehrer,  
Männer und Weiber, welche seine Lieblings-  
blume im Knopfloche trugen, war eher größer  
als geringer. Die Königin ließ einen Kranz  
auf das Grab ihres Freundes in Englands  
niederlegen. Dorthin pilgerten viele Hunderte.

Lord Salisbury's Bedenken hat sich jetzt so  
sehr gebessert, daß er ehestens die Rückreise nach  
England antreten gedenkt. Er glaubt im  
Stande zu sein, wie bisher, das Amt eines  
Premierministers mit dem eines Ministers des  
Auswärtigen verbinden zu können. Mittlerweile  
ist die Gesundheit des Betreters Lord Salis-  
bury, des Unterstaatssekretärs des Aeußern,  
Gurzon, in Folge von Ueberanstrengung zu-  
sammengebrochen. Die Aerzte rathen ihm, sich  
die größte Schonung aufzulegen und halten ihn  
zeitweilig kaum den Anstrengungen und Auf-  
regungen einer langen Debatte im Unterhause  
für gemessen.

Der britische Votschaffer in Konstantinopel,  
Sir Philip Currie, wird im Laufe dieses Jahres  
die Votschaft in Rom übernehmen. Der dortige  
Votschaffer, Sir Clare Ford, steht sich aus Ge-  
sundheitsrücksichten gezwungen, aus dem diplo-  
matischen Dienste aufzugeben. Sir Philip  
Currie ist lange Jahre permanenter Unterstaats-  
sekretär des Aeußern gewesen. Im Jahre 1893  
ernannte ihn Lord Salisbury zum Votschaffer  
am goldenen Horn. Er Sir Clare Ford im  
Jahre 1892 die Votschaft in Rom übernahm,  
war er britischer Votschaffer in Konstantinopel  
gewesen.

### Griechenland.

**Athen, 22. April.** Heute schiffen sich das  
griechische Kronprinzenpaar und Prinz Georg auf  
der königlichen Yacht „Amphitrite“ im Piräus  
ein, um sich nach Venedig zu begeben, von wo  
die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt werden wird.  
Während Kronprinz Konstantin und Kronprin-  
zessin Sofie nur kurze Zeit bei ihren Großeltern  
verweilen sollen, um darauf die Höfe von Berlin  
und London zu besuchen, dürfte Prinz Georg  
mehrere Wochen in der dänischen Hauptstadt ver-  
bringen. Späterhin wird der Prinz vielleicht  
nach Paris und London begeben.

### Marine und Schifffahrt.

**Kiel, 22. April.** Auch in diesem Jahre  
werden in den Reichsriegsbahnen Kiel und Wis-  
labahnen und den der Marine unterstellten  
Küstenbefestigungs Festungs-Kriegsbahnen unter  
Leitung der Stationschefs stattfinden, die den  
Zweck haben, die Marinetheile mit dem Dienste  
in den Festungen während des Krieges vertraut  
zu machen, die dauernde Kriegsbereitschaft sicher  
zu stellen und die Anlernung der praktischen  
Prüfungen zu unterziehen. In erster Linie sollen  
die Uebungen von den Matrosen-Artillerieabthei-  
lungen und den Seebataillonen vorgenommen  
werden, auf Anordnung des Stationschefs können  
dazu aber auch am Stationsorte befindliche  
Marinetheile und in Dienst gestellte Schiffe  
herangezogen werden. Mit der Hauptübung kann  
ein Theil der Minenübung sowie die gefechts-  
mäßige Schießübung der Matrosen-Artillerie-  
Abtheilungen verbunden werden.

**Bremen, 22. April.** Wie die „Nordsee-  
Zeitung“ erzählt, werden die von der Hamburg-  
Amerika-Linie an Spanien verlaufenen Schnell-  
dampfer „Normanna“ und „Columbia“ seit  
Jahresfrist nicht mehr in der Rüste der Augu-  
stiner unserer Kriegsmarine geführt. Daher  
stand dem Verkauf dieser Schiffe nichts im Wege  
und die Zustimmung der Marineverwaltung zur  
Veräußerung war nicht erforderlich.

Die direkten Dampferlinien zwischen Liver-  
pool und Ruda haben die Fahrten eingestellt.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 23. April.** In der gestrigen  
General-Versammlung der Pommerischen  
Gastwirtschaft-Vereinigung im Saale des  
„Reichsbad“ wurden zunächst eine Anzahl  
neuer Mitglieder aufgenommen, sodann hielt  
Herr Knießewitz einen interessanten Vor-  
trag über „Feuerbestattung“. Derselbe gab zu-  
nächst einen Ueberblick über die historische Ent-  
wicklung des Bestattungswezens, ging dann auf  
die Feuerbestattung näher ein und gab dann  
unter Benützung von anschaulichen Kartenbildern  
eine Beschreibung der von Siemens konstruirten,  
inzwischen wesentlich verbesserten Krematorien  
(Verbrennungsofen), wie solche in Deutschland  
in Gotha, Hamburg, Weidenberg und Jena,  
neuerdings auch in Berlin, in Betrieb sind.  
Im Weiteren schilderte Redner die Feiertätigkeit  
bei einer Feuerbestattung, welche mindestens den-  
selben pietätvollen Eindruck hinterlasse, wie jede  
andere Bestattungsfeier. Redner giebt sodann  
eine Beschreibung der Kolumbarien, in denen  
die Aschenurnen zur Aufbewahrung gelangen und  
in denen den Hinterbliebenen die Möglichkeit  
geboten ist, wie an den Gräbern, sich der Er-  
innerung an die Verstorbenen zu widmen. —  
Der Vorlesende, Herr Dethloff, erläuterte sodann  
Bericht über den Verlauf des in Greifswald ab-  
gehaltene Jontages und schloß sich die Ver-  
sammlung den dort beschlossenen, von uns schon  
mitgetheilten Anträgen für den 25jährigen  
deutschen Gastwirthstag an. Weiter wurde ein-  
stimmig beschlossen, dahin zu wirken, daß der  
nächstjährige deutsche Gastwirthstag in Stettin  
in Verbindung mit dem 50jährigen Stiftungsfest  
der Pommerischen Gastwirth-Vereinigung ab-  
gehalten werde. — Weiter wurde ein Antrag  
beschlossen, den Verbandsvorstand zu beauftragen,  
bei den Behörden dahin vorstellig zu werden,  
daß die Entscheidungen der Obergerichte, welche  
für den Gastwirthstag von prinzipieller Be-  
deutung sind, auch zur Kenntniss der aus-  
führenden Polizei- und anderen Behörden ge-  
bracht werden, damit dieselben nicht entgegen  
den Ausführungen dieser Entscheidungen Be-  
schränkungen eintreten lassen. Es wird im An-  
schluß hieran Kenntniss genommen von dem  
Urtheil des Strafenamts I des königlichen  
Kammergerichts zu Berlin, betreffend die Ver-  
urtheilung des Palmsonntags. Es heißt darin  
u. A.: „Zutreffend ist die Ausführung des  
Staatsanwalts, daß, wenn die Charwoche als  
ein Zeitabschnitt von 7 Tagen angesehen wird,  
der Palmsonntag zur Charwoche gerechnet wer-  
den muß, da jedenfalls noch dem Inhalt der in  
Niede stehenden Polizeiverordnung, als auch nach  
der christlichen Anschauung, der Ostermontag  
zur Charwoche nicht zugerechnet werden kann.  
Es kommt aber im folgenden Falle, wie der  
Vorderrichter mit Recht anführt, nur allein  
darauf an, ob mit dem Ausdruck des § 12 Nr. 1  
der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1896:  
„in der Charwoche“ auch der Palmsonntag mit  
umfaßt werden soll. Diese Frage hat der  
Vorderrichter mit Recht verneint. Sie ist nach  
der Ansicht des Revisionsgerichts neuer aus der  
Anschauung der christlichen Kirche über die  
Zugehörigkeit des Palmsonntags zur Charwoche  
heraus, noch aus der historischen Entwicklung  
des Palmsonntags heraus zu beantworten, son-  
dern lediglich aus der Fassung der gedachten  
Polizeiverordnung selbst zu beantworten.“  
Weiter wird dann ausgeführt, daß nach den  
Anschauungen der christlichen Kirche über die  
Bedeutung und den Charakter des Palm-  
sonntags dieser von Alters her nicht als ein  
Tag der Trauer, sondern der Freude betrachtet  
worden ist.

— In Rücksichtnahme auf den in der  
Landwirthschaft bestehenden Arbeitsmangel  
hat der Minister der öffentlichen Arbeiten soeben  
an die königlichen Eisenbahndirektionen eine Ver-  
fügung erlassen lassen. Diese macht es den  
Direktionen zur Pflicht, gemäß den Erlassen von  
1873 und 1889, Eisenbahnen während der  
Frühjahrsbestellung und der Ernte,  
soweit irgend thunlich, mit wesentlich verringerten  
Arbeitskräften fortzuführen und die Bahnunter-  
haltungsarbeiten während dieser Zeit möglichst  
einzuführen, um der Landwirthschaft zur Dedung  
des in dieser Zeit gesteigerten Bedarfs an Arbeits-  
kräften die Veranlassung von Arbeitern zu er-  
leichtern. Außerdem wird den Direktionen ein-  
geordnet, nicht nur nicht selbst kontraktbrüchige  
Arbeiter zu beschäftigen, sondern auch sorgfältig  
darauf zu achten, daß solche nicht etwa von  
Eisenbahnunternehmen angenommen werden. Zu-  
weilhandlungen der letzteren in dieser Beziehung  
sollen auf das strengste verfolgt werden.

— Der Zentralvorstand des evangeli-  
schen Vereins der Gustav Adolf-  
Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige  
51. Hauptversammlung des Gesamtvereins in  
den Tagen vom 12. bis 16. September 1898 in  
Ulm stattfinden wird, und ladet die Mitglieder  
und Freunde des Vereins zu deren Besuch ein.  
Anträge, die auf der Versammlung zur Vertheilung  
gelangen sollen, sind spätestens bis zum 15. Juli  
d. J., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens  
1. September d. J. beim Zentralvorstand in  
Leipzig, Weststr. 4, 2. Et., anzukommen.

— In der hiesigen Ophionia-fabrik von  
G. Wolfenbauer feierte gestern der Werkmeister  
Herr Joh. B. W. sein 25jähriges Jubiläum.  
Bei diesem Anlaß wurde der Jubilar, nachdem  
ihm in früher Morgenstunden ein Ständchen ge-  
bracht worden, sowohl von Seiten seines Chefs  
als auch vom Personal der Firma und von  
Freunden und Gönnern mit werthvollen Gold-  
und Silbergeschenken bedacht. Abends ver-  
anstaltete die Firma zu Ehren des Jubilars ein  
Festessen, das sich bis zum Morgen ausdehnte,  
an welchem sämtliche Angestellte derselben  
Theil nahmen. Herr Kommissionsrath Wolfen-  
bauer gedachte in ersten, zu Herzen gehenden  
Worten der Bedeutung des Tages, während der  
Geschäftsführer Herr Vels auf das Wohl der  
Gastin des Jubilars toastete. Die ganze Feier  
legte wiederum Zeugnis ab von dem bei der  
Firma herrschenden guten Einvernehmen, das in  
der heutigen Zeit leider so selten ist, und deshalb  
doppelt angenehm empfunden wird.

\* Der Lehrer Karl Genßen ist von der  
königlichen Regierung zum Hauptlehrer der  
III. Knabenschule zu Grabow a. D. ernannt  
worden.

\* In der gestrigen Sitzung der Tiefbau-  
deputation wurde die Vertheilung des Jol-  
getters für die Freibefestigung in drei Klassen  
vergeben. Den Zuschlag erhielten auf Los 1  
die Firma Fiedler in Vennath mit einer  
Forderung von 51338,70 Mark, auf Los 2 die  
Firma Dehn u. Co. in Berlin mit 58802  
Mark und auf Los 3 Schloffermeister C. Krüger  
hier mit 4450 Mark.

\* An der Gde der Friedrich- und Velleue-  
straße entspann sich heute früh gegen 5 Uhr eine



